

Impressum Emanzipation

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **10 (1984)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Editorial

So viel Publizität wie in den letzten Wochen hat eine Angehörige des weiblichen Geschlechts in der Schweiz schon lange nicht mehr bekommen. Das letzte mal wars, wenn ich mich recht erinnere, die Alexandra, jenes "Weib", das laut Presse-Berichten den Herren Politikern in Bern zu nächtllicher Stunde so heimtückisch die geheimsten Informationen entlockte. Oder die Mireille mit ihren exquisiten Foltermethoden. Aber das ist eine andere Geschichte. Hier gehts natürlich um unsere (und damit sind ja die Frauen gemeint, denn die soll sie ja kraft ihres Geschlechts vertreten) erste Frau im Bundesrat, um Elisabeth Kopp. Selbstverständlich hat diese Wahl auch in unserer Redaktion entsprechende Diskussionen ausgelöst: Eine Frau ist gut, ja, aber welche Interessen vertritt sie denn? Freisinnig bleibt freisinnig, oder doch nicht bei einer Frau? Unsere Helvetia fragt auf S. 19 "Wotsch di freue?"

Eines ist jedoch sicher: Für unsere Mutterschaftsinitiative wird sich die erste Bundesrätin niemals stark machen, das kostet ihr nämlich zuviel. Wie sich das ab 20. Oktober nicht mehr reine Männergremium Bundesrat unter anderem eine Lösung der uralten Forderung Mutterschutz vorstellt, davon berichtet der Artikel über die in den Räten soeben verhandelte Revision des Krankenversicherungsgesetz: Mutterschaft ist eine Krankheit und "Krankheit wird zum Luxus".

Ein anderes Thema bei dem 'unsere' Bundesrätin, als sie noch Nationalrätin war, auch nicht gerade mit Freundlichkeit gegläntzt hat, ist das Pensionskassenobligatorium. (Also jetzt hör ich aber auf, ewig an dieser Frau rumzukritisieren, das riecht ja nach Autoritätskonflikt.) Die Geschichte ist folgende: Am 1. Januar 1985 tritt das Gesetz für die berufliche Vorsorge (BVG) in Kraft. Es soll uns im Alter die Fortsetzung der gewohnten Lebensumstände garantieren. Ob die 2. Säule das wirklich kann, ist noch zweifelhaft. Sicher ist nur, dass das neue Gesetz die Frauen in altbekannter Manier diskriminiert und den Banken und Versicherungen ein Milliardengeschäft

serviert. Mehr darüber im Artikel "Riesengeschäft auf dem Buckel der KleinverdienerInnen".

Ein weiterer Schwerpunkt dieser Nummer behandelt ein Problem, unter dem mehr Frauen leiden, als wir es uns zuerst vorstellen konnten: Magersucht auch bekannt unter dem medizinischen Begriff Anorexie. Erst in den letzten Jahren ist bekannt geworden — übrigens dank der Forschung engagierter Feministinnen — dass diese Krankheit sehr viel mit Rebellion gegen die gesellschaftlich normierte Frauenrolle zu tun hat — eine Rebellion allerdings, die in ihrer selbsterstörerischen Ausrichtung wiederum typisch weiblich ist. Neben der Analyse einer Psychologin, die sich seit Jahren mit den Hintergründen und allfälligen Therapien von Magersucht befasst, beschreiben zwei betroffene Frauen, wie sie diese Krankheit erlebt haben.

Beim Schreiben dieses Editorials fällt mir auf: Wir haben eigentlich wieder mal vorwiegend für Frauen unerfreuliche Themen aufgegriffen. Findet ihr das auch? Welche Themen würden euch eigentlich am meisten interessieren, die bei der Auswahl der Redaktion ständig zu kurz kommen? Diese und noch viele andere Fragen stellen wir euch in unserer LeserInnen-Umfrage auf S. 23/24. Bitte macht davon hemmungslos gebrauch und schickt sie uns haufenweise zurück. Wir sind gespannt!

Anita Fetz

PS. Endlich haben wir mal langfristig geplant, was unser Titelthema Magersucht und das entsprechende Titelblatt betrifft. Und siehe da, Frau Zufall wollte es, dass ausgerechnet zwei Wochen vor unserem Drucktermin die EMMA nicht nur mit einem Sonderheft zum Thema rauskommt, sondern offenbar auch gleich noch eine ähnliche Titelblattidee hatte. Was solls: das Thema ist wichtig und die Titelblattidee offenbar gut, wenn sie gleich zweimal ausgehirnt wurde.

INHALT

Magersucht	3
Femotopia	8
Carmen und Co.	10
Aktuell	12
Kultur: Ursula Straub	13
Pensionskassen	16
Frau Bundest	
Frau Bundesrat	19
Gelesen	20
Aus den Kantonen	22
KUVG	24
Leserinnenumfrage	25

Redaktionsschluss der nächsten Nummer: 3. November. Artikel bitte an Ruth Hungerbühler, Mörsbergerstr. 40, 4057 Basel, Tel. 061/ 32 12 00

IMPRESSUM

EMANZIPATION

Zeitung der Organisation für die Sache der Frauen (OFRA)
Postfach 187, 4007 Basel
PC 40-31468
erscheint 10mal im Jahr
Abonnementspreis 1984: Fr. 25.—
Einzelpreis: Fr. 2.80
Insertentarif auf Anfrage

Redaktion: Anna Dysli, Anita Fetz, Ruth Hungerbühler, Ruth Marx, Veronica Schaller, Christine Stingelin, Margaret Wagner.

Mitarbeiterinnen: Rita Karli (Bern), Silvia Grossenbacher (Schaffhausen), Susi Zwick (Fotos).

Layout: Anna Dysli, Sylvia v. Niederhäusern, Veronica Schaller, Florence Stamm, Christine Stingelin.

Illustrationen: Madeleine Hunziker

Versand: OFRA-Sekretariat Basel
Administration: Ica Duursema
Satz: WTS-Basel
Druck: Fotodirekt, ropress Zürich
Titelblatt: Anna Dysli